

ZEITGENÖSSISCHE KUNST TRIFFT AUF HISTORISCHE KULISSE

Vier zeitgenössische Positionen zum Bild und Abbild der Biennale-Stadt Venedig/Von Manfred Möller

Zur Kunstbiennale wird die Lagunenstadt Venedig zu einem internationalen Zentrum der Zeitgenössischen Kunst. Neben den großen Ausstellungshallen und Pavillons in den Giardini und im Arsenal werden seit rund einem Jahrzehnt vermehrt Ausstellungen in Galerien und in internationalen Stiftungen präsentiert, die ihren Sitz nach Venedig verlegt haben oder die für die Ausstellungsdauer Räume in Palästen, kirchlichen und privaten Institutionen sowie auf Yachten anmieten. So zeigte Tornabuoni Arte in der Eröffnungswoche sieben Arbeiten von Alighiero Boetti auf der Yacht SL118 Haiia von Sanlorenzo, von wo aus man einen großartigen Blick auf den Markusplatz hatte.

Die städtischen Museen in Venedig, deren Herzstück der Dogenpalast am Markusplatz ist und die über kein Museum für Zeitgenössische Kunst verfügen, haben seit 2013 die Reihe „MUVE contemporaneo“ ins Leben gerufen, die zur Kunstbiennale dezidiert gegenwärtige Kunst präsentiert. „Venedig hat eine zeitgenössische Stimme“, so Direktorin Gabriella Belli, die in diesem Jahr ein dichtes Programm präsentiert, darunter Einzelausstellungen der New Yorker Fotografin Shirin Neshat im Museo Correr, des Londoner Malers David Hockney in Ca' Pesaro (ab 24. Juni) und der Turiner Künstlerin Marzia Migliora in Ca' Rezzonico. In Ca' Rezzonico stellen zudem ab dem 1. Juli 2017 vier deutsche Künstler aus: Heike Gallmeier (Berlin), Inga Kerber (Berlin), Klaus Kleine (Köln) und Johanna von Monkiewitsch (Köln). Die Ausstellung „Ritratto/copia – Ebenbild/Abbild“ findet im „Portego“, dem hallenartigen Erdgeschoss des Palastes, statt, wo der Besucher ständig mit dem Blick nach draußen, auf den Canal Grande und in die Stadt, konfrontiert ist. Der monumentale Portego bietet ein interessantes Spannungsfeld zwischen historischem Hintergrund und Zeitgenössischer Kunst, so korrespondiert eine antike Gondel mit einer elf Meter langen Holzskulptur von Klaus Kleine. Die vier Künstler verbindet eine materialhafte Auseinandersetzung mit dem Abbild, sei es das Abbild einer Spiegelung des Wassers an eine Wand als Videoinstallation, die Abbildhaftigkeit in Form von Port-



Johanna von Monkiewitsch, Palazzo Fortuny, 2016, Videoprojektion, variable Größe

rätfotos oder die installative Nachbildung von Bildräumen. Sie alle haben ein Interesse an der konkreten Beschaffenheit der Lagunenstadt und an ihrer Erscheinung. Die Künstlerin Johanna von Monkiewitsch hat an verschiedenen Orten in Venedig Sonnenlicht und sogenannte „Gibigiane“ (Wasser-Lichtreflexe) gefilmt, welche sie an andere Orte transportiert und dort wieder in Form von abstrakten minimalen Lichtinstallationen projiziert. In Ca' Rezzonico werden erstmals die Werke „Palazzo Fortuny“ und „Palazzo Ducale“ zu sehen sein sowie eine Stahlskulptur aus einer neuen Werkserie. Heike Gallmeier präsentiert in Ca' Rezzonico eine ortsbezogene Installation aus fotografischen Fragmenten, die Elemente des berühmten Capriccios „Per-

spektive eines Portikus“ von Canaletto aufgreift. Sie verarbeitet in ihrem Atelier in Berlin gefundene Materialien zu einer skulpturalen Installation und staffelt die Bildebenen wie in einem barocken Bühnenbild hintereinander. Erst im Auge der Kamera wird diese Installation zu einer komplexen Raumstruktur gebündelt. Die Fotografin Inga Kerber zeigt zwei großformatige Arbeiten aus ihrer Serie (Cliché of a City, Venice), für die sie Venezianer und Besucher der Lagunenstadt porträtierte. „Ich denke“, so Inga Kerber, „dass diese Stadt die Menschen verändert. Man kann ihnen ansehen, dass sie in Venedig wie auf einer Bühne agieren.“ Der Bildhauer Klaus Kleine ist 2017 Stipendiat der Fondazione Berengo, wo er im Mai in der Glashütte auf Murano zusammen mit dem Glasbläser Silvano Signoretto eine Reihe neuer Skulpturen realisieren konnte. Die „Berengo Stones“ werden neben der großformatigen Skulptur des Bildhauers zu sehen sein. „Diese vier zeitgenössischen Positionen fügen sich in den höchst suggestiven venezianischen Palast mit einer großen ästhetischen Affinität ein“, so die Kuratorin Petra Schaefer, Kunsthistorikerin am Deutschen Studienzentrum in Venedig, in dem Gallmeier, Kerber und von Monkiewitsch 2015/16 jeweils drei Monate als Stipendiatinnen vor Ort arbeiten konnten. Die Stipendien, die von der Kulturstaatsministerin vergeben werden, wurden vor rund vierzig Jahren ins Leben gerufen und sind mit einer Residenz im historischen Palazzo Barbarigo della Terrazza am Canal Grande verbunden. Die Künstler werden am 29.

Juni 2017 um 18 Uhr im Palazzo Barbarigo della Terrazza ein öffentliches Werkstattgespräch mit der Kuratorin Petra Schaefer führen, in deutscher und italienischer Sprache. Gefördert wird das Projekt von der Dr. Christiane Hackerodt Kunst- und Kulturstiftung Hannover.

Ritratto/copia – Ebenbild/Abbild

Ca' Rezzonico
Portego

Dorsoduro, 3136
IT-30123 Venedig
Mo/Mi-So 10-17 h

www.carezzonico.visitmuve.it
www.dsztv.it